

Interpellation Luzius Theiler (GPB): Zum Riesen-Bauprojekt für ein Automuseum in Riedbach: Was hat der Stadtpräsident dem Öl-Scheich versprochen?

Anfangs Jahr (nicht etwa am 1. April!) sind zum Teil ausführliche, praktisch widerspruchsfreie Berichte über den kurz bevorstehenden Bau eines „gigantischen Komplexes für eine private Autokollektion“ („Automobil Revue“) erschienen. Das sog. „Projekt 007 Bern-Riedbach“ bietet Platz für bis zu 1000 Autos. Dazu seien Vertretungen einiger Autonobelmarken und ein Restaurant vorgesehen, „in das Autofans buchstäblich hineinfahren können“. Als Investor steht offenbar ein kuwaitischer Scheich und Ölmilliardär zur Verfügung. Die als Standort vorgesehene, heute zur Existenzsicherung eines Bauernbetriebes dienende Parzelle von 26'000 m² liegt neben dem Standplatz für Fahrende. Stadtrat und Volk wurden 1997 genötigt (wie damals mehrere Stadtratsmitglieder in der Debatte betonten), das Land aus der Landwirtschaftszone in die Industrie- und Gewerbezone umzuteilen, damit die dringend nötige und lange versprochene Unterkunft für die Fahrenden endlich realisiert werden konnte.

Zur Entstehung und zu den Auswirkungen dieses seltsamen Projektes stellen sich wichtige Fragen, die möglichst bald beantwortet sein müssen:

1. In der Abstimmungsbotschaft von 1997 steht in Bezug auf die fragliche Parzelle klipp und klar: „Die Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben hingegen ist in der IG-Zone nicht gestattet“. Die Aussage von Bauinspektor Roggo im ‚Bund‘ vom 5. Januar, wonach ein Automuseum den Zonenvorschriften widersprechen würde, ist also völlig korrekt. Teilt auch der Gemeinderat diese Ansicht?
2. Wenn Ja, gedenkt der Gemeinderat Stadtrat und Volk die nötige Zonenplanänderung mit Überbauungsordnung vorzulegen?
3. Völlig im Gegensatz zu diesem rechtlich vorgezeichneten Planungsverlauf stehen die Meldungen, es liege bereits ein baugesuchtreifes Projekt vor und im August 2009 solle der Gebäudekomplex im Rahmen einer „Neuaufgabe des Grand Prix von Bern“ eröffnet werden. Der Landverkauf an den Grossinvestor sei bereits am 28. November letzten Jahres erfolgt, nachdem laut „Automobil Revue“ „in der Rekordzeit von nur drei Tagen“ die Unbedenklichkeitsbescheinigung für den Landerwerb durch die Stadt Bern, den Kanton Bern sowie durch das eidg. Justiz- und Polizeidepartement vorgelegen habe. Normalerweise dauert ein solches Verfahren auch bei kleinen Verkäufen mehrere Wochen oder gar Monate. Der Grossinvestor sei deshalb „des Lobes voll über die Kooperationsbereitschaft der Behörden“.

In der Tat lassen alle diese Informationen nur den Schluss zu, dass der Stadtpräsident und andere Vertreter der städtischen Behörden bereits seit Beginn der Planung Ende März 2007 in das Projekt involviert waren. Warum wurde nicht darüber informiert? Was hat der Stadtpräsident während dieser Planungszeit den Investoren versprochen, z.B. bezüglich Nutzungsmöglichkeiten des Grundstückes, Ausnahmegewilligungen, „Beschleunigung“ des Baubewilligungsverfahrens und anderer Privilegien?

4. Wurde auch die Bewilligung für eine „Neuaufgabe des Grand Prix von Bern“ in Aussicht gestellt?
5. Das geplante riesige Bauvolumen würde den unmittelbar benachbarten Standplatz der Fahrenden förmlich erdrücken und die vorgesehenen „modernsten Sicherheitsvorkehrun-

gen“ zum Schutze der Karossen würden das Nebeneinander weiter erschweren. Liesse sich der Standplatz überhaupt noch aufrecht erhalten?

6. Schliesslich die Grundsatzfrage: Einer Stadtregierung in der heutigen Zusammensetzung müssten der Schutz des raren Kulturlandes und die Erhaltung der Nahrungsmittelproduktion in der Nähe wichtige Anliegen sein. Jede Grossüberbauung zieht landfressende Folgebauten an. Ist dem Gemeinderat die Erhaltung der Landwirtschaftsbetriebe auf Stadtboden, wie sie vom Volk 1982 beschlossen wurde, noch ein Anliegen?

Begründung der Dringlichkeit:

Diese geht aus dem legitimen Bedürfnis der Bevölkerung nach Informationen über das gigantische Bauprojekt und über allfällige Versprechungen an Investoren hervor.

Bern, 24. Januar 2008

Interpellation Luzius Theiler (GPB), Rolf Zbinden Urs Frieden, Hasim Sancar, Karin Gasser, Stéphanie Penher, Anne Wegmüller, Cristina Anliker-Mansour, Emine Sariaslan

Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

Ende August 2007 wurde der Stadtpräsident durch die Initianten des Projekts orientiert. Das Terrain, auf dem die Autosammlung zu stehen kommen soll, ist in Privatbesitz, es ist der Industrie- und Gewerbezone zugeteilt. Das Projekt ist – gestützt auf erste Abklärungen im Rahmen der Behandlung einer Voranfrage – bewilligungsfähig. Ein Baugesuch wurde bis dato nicht eingereicht.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Ja, ein für die Öffentlichkeit zugängliches Museum würde den Zonenvorschriften widersprechen.

Zu Frage 2:

Nein, der Gemeinderat sieht keine Veranlassung, den Zonenplan zu ändern.

Zu Frage 3:

Der Stadtpräsident wurde Ende August 2007 über das Projekt orientiert. Versprochen wurde nichts. Im April 2008 erhielten die Projektinitianten auf eine Voranfrage eine günstig lautende Antwort vom Bauinspektorat.

Zu Frage 4:

Anlässlich des Gesprächs von Ende August 2007 wurde der Stadtpräsident über das Vorhaben eines sogenannten „Grand Prix Suisse Berne Memorial 2009“ orientiert. Zusagen wurden keine gemacht. Anfangs April 2008 haben die Organisatoren ein Gesuch für August 2009 bei den zuständigen städtischen Stellen eingereicht, das nun auf dem ordentlichen Weg geprüft wird.

Zu Frage 5:

Der Gemeinderat sieht keine grundsätzlichen Nutzungskonflikte, die sich aus dem „Projekt 007 Bern-Riedbach“ ergeben könnten.

Zu Frage 6:

Der Gemeinderat hat seine Zielsetzungen in der „Strategie der baulichen Stadtentwicklung Wohnen bis 2020“ formuliert und diese Mitte Februar 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese sieht neben der inneren Verdichtung auch Stadterweiterungsoption in Bern-West und/oder Bern-Ost vor. Zurzeit läuft das Mitwirkungsverfahren.

Bern, 21. Mai 2008

Der Gemeinderat